

Erscheinungstag: jeden Sonntag,  
Zusatz-Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis  
beide Ausgaben 85 Pf. pro Woche, 3,60 M. pro Monat.  
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 8

## Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einspaltige Nonpareilzeile  
60 Pf., Kleinstzeile 30 Pf. Ermäßigungen nach Tarif.  
Verkaufsstellen: Vorwärts-Verlag G. m. b. H.,  
Berlin Nr. 27536. Fernsprecher: Dönhofs 292 bis 297

# Otto Braun über das Konkordat

## Aussprache über den Fraktionsbericht in Magdeburg.

V. Schi. Magdeburg, 30. Mai. (Eigenbericht.)

Es ist bei einer Debatte über den Bericht der Reichstagsfraktion selbstverständlich, daß die Redner vorwiegend aus der Mitte der Fraktion selbst stammen, denn sie wissen am ehesten, welche Belastungen dieses eine Jahr Regierungspolitik mit sich gebracht hat. Sie sind ihren Wählern verantwortlich für Entscheidungen und Abstimmungen, die sie oft nur unter Ueberwindung schwerster Hemmungen und Bedenken im Interesse höherer staatspolitischer Notwendigkeiten auf sich genommen haben. Und so können die meisten Redner eine Kritik üben, die weniger der Fraktionsleitung gilt als den parteigenössischen Ministern.

Den Reigen dieser Kritiker eröffnete Genosse Friedrich Stampfer. Seine Ausführungen bildeten durch ihre Kameradschaftlichkeit und Bejahung der Koalitionspolitik eine sehr scharfe sachliche Kritik an manchen Handlungen der sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder.

Aushäuser und Toni Sender begründeten nacheinander die gemeinsam von ihnen eingebrachte Resolution, durch die bestimmte Richtlinien und Forderungen namentlich sozialpolitischer Art für die Fortsetzung des Koalitionsverhältnisses festgelegt werden sollen.

Durch Löwenstein wird ein Problem aufgerollt, das eigentlich nicht die Tätigkeit der Reichsregierung und der Reichstagsfraktion berührt, wohl aber vorwiegend preußische Politik, nämlich das Konkordat. Der Redner verwirft aus grundsätzlichen und politischen Gründen überhaupt den Gedanken des Abschlusses eines Konkordats, ebenso Anna Siemsen-Jena, deren Bedenken mehr auf weltanschaulichen Gründen beruhen.

Otto Braun antwortet in seiner bekannten ruhigen Art, versteht es aber, die nüchterne Sachlichkeit seiner Argumente durch trockenen Humor zu würzen. Er lehnt eine Stellungnahme zu den kulturkämpferischen Tendenzen seiner Vorredner ab. Zur Sache selbst stellt er fest, daß die Gegner des Konkordats dessen Inhalt gar nicht kennen. Er begründet auch, warum er während noch nicht abgeschlossener zwischenstaatlicher Verhandlungen auch dessen Inhalt noch nicht mitteilen könne. Er weist indessen noch, welche ungeheure starke Stellung die Reichsverfassung den Kirchen verleihe hat. Seine Mittelteil, daß das Wort „Konkordat“ in dem ganzen Vertragsentwurf überhaupt nicht vorkomme, wird mit Heiterkeit, und seine bestimmte Versicherung, daß Schulfragen überhaupt nicht berührt werden, mit starkem Beifall aufgenommen.

Zwischendurch kommen verschiedene Redner zum Wort, die nicht der Fraktion angehören und besondere Wünsche und Forderungen der Arbeiterschaft zur Sprache bringen. Petrich-Gera äußert Bedenken gegen die bisherige Finanzpolitik und Sorgen hinsichtlich der zukünftigen. Knack-Hamburg ermahnte die Fraktion, sich der sozialhygienischen Probleme besonders anzunehmen. Winter-München bespricht die Mieterschutzfrage; mit Adams-Hamburg sendet man vorübergehend wieder beim Konkordat.

Die allgemeine Politik kommt sodann abermals zur vollen Geltung durch die zwei Redner, deren bloße Ankündigung bewirkt, daß sich die Delegierten bis zum letzten Mann wieder im Saal einschließen. Paul Löbe teilt die Bedenken mancher seiner Vorredner. In Fragen der Sozialpolitik geht er mit Aushäuser konform, in der Sache Trogti mit Stampfer. Aber bei aller Kritik an den Vorgängen, die er aus dem nicht immer reiflos geglätteten Uebergang von der Opposition zur Verantwortung erklärt, rechnet er schonungslos mit der Demagogie der Nationalsozialisten, der Kommunisten und der Deutschnationalen ab. Er schließt seine vielbeachteten Ausführungen mit der dringenden Forderung nach endlichem Abschluß der politischen Handelsverhandlungen, um die Industrie des deutschen Ostens aus ihrer immer größer werdenden Kalamität zu befreien.

Nun ergreift das Wort der Mann in der Partei, der

vielleicht die schwerste und undankbarste Aufgabe zu lösen hat: der Reichsfinanzminister. Es sei vorweggenommen, daß Genosse Hilferding, der zum Unterschied mit den anderen parteigenössischen Ministern nicht mit lebhaftem Applaus bei seinem Erscheinen am Rednerpult begrüßt wurde, es verstanden hat, am Ende seiner Ausführungen starken Beifall auszulösen. Das allein beweist, wie nachhaltig die Wirkung seiner Rede gewesen ist. Es war gewiß eine Verteidigungsrede, aber eine geschickte und vielfach überzeugende, die auch vor Gegenangriffen nicht scheute.

Hilferding weist nach, daß er die schwere Finanzlage des Reiches nicht, wie Genosse Aushäuser gemeint hatte, zu spät dargelegt hat, sondern bereits im März 1928 als Redner der sozialdemokratischen Opposition unzweideutig vorausgesetzt hat. Manches Argument von ihm ist recht eindrucksvoll, z. B. der Hinweis darauf, daß es trotz der schwersten Wirtschaftskrise und trotz der Arbeitslosigkeit gelungen sei, das Lohnniveau der Arbeiterklasse nicht nur zu halten, sondern sogar vielfach zu verbessern. Wann sei so etwas in der Vergangenheit bei derartigen Krisen möglich gewesen?

Das Eingreifen der Regierung in den Ruhrkonflikt, die Unterstützung der widerrechtlich ausgesperrten Metallarbeiter mit öffentlichen Mitteln und das Endergebnis, die Unter-

werfung der Schwerindustrie unter einen Schiedspruch Severings bezeichnet er als einen starken Erfolg, der leider in der eigenen Partei nicht nur nicht genügend gewürdigt, sondern sogar unverständlicherweise kritisiert worden sei.

Das Schwergewicht seiner Ausführungen legt Hilferding auf die Außenpolitik, die durch die „historische Entscheidung in Paris“ am gestrigen Tage nunmehr endlich wieder in Fluss kommen würde. Gerade die Sozialdemokratie als die Partei, die nicht nur eine große Vergangenheit, sondern auch eine große Zukunft habe, solle sich nicht durch vorübergehende Rückschläge in dem schwersten aller Jahre beeinflussen lassen, sondern weit mehr die großen Gesichtspunkte der kommenden Zeit im Auge behalten und an das dauernde Interesse des deutschen, wie des europäischen Proletariats denken: Die Wahrung der Demokratie und des Friedens, die am besten durch die Mitarbeit an der Regierung gesichert würden.

Jetzt die Regierung verlassen, nachdem wir das schlimmste überwunden haben und durch die Pariser Einigung sich neue Perspektiven eröffneten, wäre eine ganz überflüssige Deserision.

Die günstige Aufnahme dieser Rede durch den Parteitag zeigte, daß dessen Mehrheit gewillt ist, Hilferding Kredit zu gewähren.

# Die Geschichte des Konkordats.

Im weiteren Verlaufe der Aussprache über den Bericht der Reichstagsfraktion nahm das Wort

### Ministerpräsident Otto Braun

(mit lebhaftem Beifall begrüßt): Nach der Rolle, die Breitscheid mir gestern zugewiesen hat, wollte ich mich eigentlich damit begnügen, ihm meinen Segen zu erteilen. (Heiterkeit.) Aber böse Menschen, die noch nicht reiflos mit der preussischen Politik zufrieden sind, würde ich damit schwerlich von ihren bösen Neigungen befreien. (Heiterkeit.) Jedenfalls aber muß ich ablehnen, auf die recht kulturkämpferischen Ausführungen Löwensteins einzugehen. Weil es ihm an Material gegen das Konkordat fehlte, suchte er wenigstens Stimmung dagegen zu machen. Ich scheidet auch die ganzen religionsphilosophischen Fragen aus, weil es sich darum bei der ganzen Materie nicht handelt. Einen klaren Augenblick hatte vielmehr Frau Siemsen, als sie bemerkte, es handele sich nur um die Regelung kirchenorganisatorischer Fragen. Die Berliner Genossen haben früher ein Konkordat als unannehmbar erklärt, das Schulfragen einschließe. Jetzt haben die Berliner bemerkt, daß wir die Schulfragen herausgebracht haben, sofort verlangen sie Ablehnung jedes Vertrages, der die Form eines Konkordats hat. Ein Konkordat soll in Preußen auch nicht abgeschlossen werden, sondern lediglich ein Vertrag.

### Bedeutung der Uebereinstimmung, noch im Inhalt wird das Wort Konkordat vorkommen.

Ich gehe also mit den Berlinern völlig konform. Der Vertrag, dessen Inhalt noch niemand kennt, soll mit sozialistischer Postille unvereinbar sein! Wenn der Parteivorstand einen Vertrag für die Partei abschließt, kann und muß er sich allein von den Interessen der Partei leiten lassen. Aber in der preussischen Regierung haben wir unter acht Ministern leider nur zwei Sozialdemokraten; da können nicht allein die sozialistischen Grundzüge entscheiden. Da entscheiden die Machtverhältnisse. Wenn es aber wahr wäre, daß dieser Vertrag eine ungeheure Gefahr für den gesamten Kulturfortschritt wäre, würde ich niemals meine Unterschrift darunter setzen! (Beifall.)

Tatsächlich haben wir seit mehr als einem Jahrhundert einen Vertrag mit der Kurie. Wo waren da die ungeheuren Gefahren für die Kultur? Alle Protestanträge stößen da völlig ins Leere. Die Organisation der katholischen Kirche in Preußen beruht auf dem Konkordat vom 16. Juni 1821 und entsprechenden Ergänzungsverträgen. Dieses Rechtsverhältnis ist durch die staatlichen Ummälzungen hinsichtlich der Zweifelhafteit geworden. Deshalb hat schon im Jahre 1919 der Kultusminister Hänel sich bereit erklärt, mit der Kurie über die Neuordnung der Rechtsverhältnisse zu verhandeln. Inzwischen kam das bayerische Konkordat, das vielleicht so charakterisiert werden kann, wie einige Redner das ihnen unbekannt preussische Konkordat kennzeichnen wollten. Es entstand die Möglichkeit eines Reichskonkordats, geschlossen von einem katholischen Reichszkanzler, auch für die Länder mit evangelischer Mehrheit von bin-

dender Kraft. Deshalb schien es im Jahre 1925 notwendig, die preussischen Konkordatsverhandlungen wieder aufzunehmen. Die vierjährigen schwierigen Verhandlungen

stehen jetzt dicht vor dem Abschluß. Aber über den Inhalt des Vertrages kann ich in diesem Stadium der Verhandlungen keine öffentlichen Mitteilungen machen. Wenn ich mit den Gegenpartnern noch in Differenzen bin, kann ich nicht die Öffentlichkeit über meine Motive aufklären, während die Gegenseite schweigt. Mussolini hat der Kurie alles mögliche gegeben, einen Staat, eine Eisenbahn, eine Station, aber kein Parlament. (Heiterkeit.) Die katholische Öffentlichkeit kommt ohne Parlament aus und wenn ich mit der Kurie von Nacht zu Nacht verhandeln muß, dann kann ich mich nicht hier mit den religionsphilosophisch hochgebildeten Genossen über die Einzelheiten des Vertrages auseinandersetzen. Sobald wir zum Abschluß gekommen sind, werde ich die Stellen, die verfassungsrechtlich zur Entscheidung berufen sind, insbesondere die preussische Landtagsfraktion und damit die Öffentlichkeit, sofort in Kenntnis setzen. Heute möchte ich nur andeuten, daß manche Genossen die rechtliche Sachlage vollkommen übersehen. Die Weimarer Verfassung hat der Kirche eine ungeheure Machtstellung und Freiheit gegeben. Die Religionsgesellschaften unterliegen keinerlei Beschränkungen. Jede Religionsgemeinschaft verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig und verleiht die Kemter ohne Mitwirkung des Staates und der preussischen Gemeinden.

Die Religionsgesellschaften sind Körperschaften des öffentlichen Rechts und haben das Recht der Besteuerung. Ueber diesen Artikel 137 hinaus bestimmt Artikel 173, daß die bisherigen Vertragsleistungen an die Kirche fortbestehen, und das bedeutet, daß die Kirche völlige Freiheit genießt, aber der Staat zu bezahlen hat. In Weimar hat man geglaubt, daß der Staat seine Verpflichtungen bald abschaffen würde. Dafür sollte das Reich die Grundzüge aufstellen. Bis heute sind sie nicht aufgestellt, und wenn sie jetzt unter nachgebendem Einfluß des Zentrums und der evangelischen Kirche aufgestellt würden, so würden wahrscheinlich die Länder nicht zahlen können. Die Vertragsverhandlungen mit der Kurie waren also unvermeidlich, um für den Staat wenigstens einen Teil der Kräfte zu retten, die ihm durch die Weimarer Verfassung aus der Hand geschlagen worden sind. (Hört! hört!) Wie weit uns das gelungen ist, müssen Sie beurteilen, wenn Sie den Vertrag vorlesen haben. Löwenstein hat dann gewornt, daß wir uns durch Verträge mit Haut und Haaren und für die Ewigkeit verkaufen.

Schon jetzt hat Mussolini seinen Vertrag mit dem Papst zurückgeschraubt und wenn er sich stark genug fühlt, wird er ihn auch kündigen. Wenn wir in Deutschland z. B. die Abkündigung durchführen, wird der Vertrag gegenstandslos und die Kirche wird eine rein private Organisation. In der Öffentlichkeit ist die Beunruhigung nur dadurch entstanden, daß man befürchtete, daß das Konkordat in die Schulfragen eingreifen soll wie in Bayern.













# Beschäfts-Anzeiger

Bezirk Norden-Osten.

**WALFISCH**  
Köpenicker Str., Ecke Engelauer  
Siphons, Liter 60 Pf., frei Haus!  
Eigene Kühlanlage!  
Gute warme Küche  
Leben Abend  
Münster-Konzert

Ich offeriere  
**1a frischeste Vollmilch**  
in bester, fettreichster Qualität, die auf dem schnellsten Wege vom Erzeuger zum Verbraucher ohne Lagerung und Stapelung (dadurch 1-3 Tage älter) gebracht wird.  
Außerdem offeriere: 1a H. Meiereibutter (keine Mischware), sowie 1a Buttermilch und weißen Käse.  
Achten Sie bitte beim Einkauf auf meine Firma.  
Inhaber:  
R 84) **Meierei Friedrichshagen, Adam Schöwer.**

Jeder Arbeiter muss diese Platte besitzen  
**Die Internationale**  
Gesang der Völker  
Gesungen von Berliner Arbeitern  
Mitglied des Deutschen Arbeiterbundes  
und Internationaler  
**Homocord-Electro**  
MUSIKSCHALLPLATTEN  
Einspielung Copyright in alle europäischen Staaten  
Berlin SW 68

**Julius Ehl** Aufzüge  
Reparaturen  
Neulieferungen  
Bln.-Wilmersdorf, Tübinger Str. 2 / Tel.: Pfalzburg 1433

**Wäsche nach Gewicht**  
Dampfwäscherei Merkur, Berlin O 112  
Frankfurter Allee 307 Fernspr.: Andreas 2520 B 111  
Inh. Aug. Bachmann  
Mitgl. d. SPD.

**Photo-Rathaus-Drogerie**  
Artikel  
Apparate  
Arbeiten  
Gedr. Brunn  
Schloßstr. 16 Köpenick Schloßstr. 16

**Warum kaufen**  
die meisten Leser ihre Möbel beim Tischlermeister  
**Julius Kiwi / Berlin N**  
Chausseestraße 60  
Weil ich Ihnen Vorteile biete in Mustern, Qualitäten, Preisen und Zahlungsbedingungen. Darum besichtigen Sie beim Einkauf ohne Kaufzwang meine Ausstellung von 200 Musterzimmern. Leser erhalten bei Kasse 5% Rabatt.

**Kaufhaus Adolf Hirsch**  
Gegr. 1901 Weißensee, Berliner Allee 36 Tel.: 243  
Manufaktur-, Woll-, Weiß- und Kurzwaren  
Herrenartikel, Arbeitergarderobe [R. 19]

**H. Winter & Co.**  
Berlin O, 34, Königsberger Straße 7, Teleph. Königstadt 536  
Bauschlosserei / Eisen- u. Bronzearbeiten / Eisenkonstruktionen / Scherengitter-Treppen.

**HUZI Sportzelte**  
jeder Art mit Einrichtung. Ferner zweiteilige Wanderzelte, sehr leicht. Zeltbahnen, Zeltstoffe, Zeltstühle u. Pföcke sehr billig.  
L. P. A. Für die Vortrefflichkeit unserer Sportzelte mit Zubehör ist uns vom Industrie-Prüfungs-Amt d. deutschen Kanuverbandes das Industrie-Abzeichen verliehen worden.  
Rob. Reichelt Zeltfabrik Akt.-Ges.  
Berlin, Stralauer Straße 53 35  
Größtes und ältestes Haus am Platze

**Pharussäle und Bierhallen**  
N 65, Müllerstr. 142 Hansa 645  
Säle für Versammlungen und Vereine bis 1500 Personen fassend  
In den Bierhallen jeden Abend Unterhaltungsmusik  
5 Verbandskegelbahnen vollst. renoviert

**Dachpappen-Verkauf etc.**  
zu billigsten Fabrikspreisen  
**Theodor Seibel**  
Dachdeckermeister, Leiterrüstungen  
Bln.-Mariendorf, Prühstr. 26 Fernspr.: Sädrling 1312

**Holz- und Kohlenhandlung**  
**Wilhelm Schneider**  
Friedrichshagen  
Wilhelmstraße 39. [R. 27]  
Lieferant sämtlicher Brennmaterialien.

**Leske & Glupicki**, Schönhauser Allee 20 c  
Ede Stargarder Straße  
Herren- und Knabenbekleidung fertig und nach Maß  
Frühjahrs-Anzüge / Winter u. Paletots / Ledermäntel u. Zoppen / Gummimäntel  
Berufsbekleidung für jedes Gewerbe

**Berliner Ratskeller**  
Bierabteilung Königstr. 15-18 Weinabteilung  
**Künstlerkonzert**  
Vorzügliche Küche  
Heinrich Falkenberg

Zigaretten: Alle Sorten und Packungen. Zigarren:  
Zigarren, Zigarillos und Stumpfen über 2000 Mille in etwa  
275 Sorten. — Tabake: Über 700 Sorten der bedeutendsten  
Fabriken, auch alle Kaufabake liefert nur an Händler, Kantinen  
und Restaurateure allerbilligst. [R. 31]  
**Gustav Paulke, C 2,**  
Klosterstr. 65-67 u. Walsenstr. 28. Tel. E 2 Kupfergraben 1749

**Kaufhaus Blumenfeld**  
Kastanienallee 94 • Schönhauser Allee 91  
Wäsche • Wollwaren • Kleiderstoffe • Baumwollwaren  
Steter Eingang von Gelegenheits-Posten

**RESTAURANT „MÜNZZHOF“**  
Münzstr. Ecke Dragonerstr.  
Warme Küche • Gut gepflegte Biere • Ab 12 Uhr mittags Konzert  
Stimmung! HUMOR!

**Willy Busse**  
Grossdestillation  
„ALTE TURMQUELLE“  
Weinhandlung — Likörfabrik  
Turmstr. 62  
Telephon: Moabit 8274

**Glasreinigung, Fußbodenpflege**  
Fenster- und Gebäude-Reinigungs-  
Gesellschaft m. b. H., SO 16, Michael.  
Kirchpl. 4. Tel.: F 7, Jannowitz 4514

**Roggenmehl „Tivoli“**  
garantiert vermahlen aus bestem, gesundem,  
märkischem Roggen, back- und lagerfähig  
**Berliner Hermannmühle Berthold Rotholz**  
Berlin SO 56, Köpenicker Straße 10-17 — Telephon: Moritzplatz 10520-21

**GROSSDESTILLATION**  
**GEBR. BRAUER**  
Rosenthaler Str. 32 und Blumenstr. 101

**J. L. Lindenberg & Co.**  
G. m. b. H.  
NO 18, Große Frankfurter Straße 60-61  
Glas — Porzellan — Steingut  
Großhandlung  
Lieferant nur an Wiederverkäufer!

**Mundi**  
Bonbon  
Schokolade  
Konfitüren  
G.P. 31

**HEINRICH SCHMITZ**  
Restaurant zum Dortmunder  
Schmitz Industrie-Kasino  
B. 151  
Kommandantenstraße 72 — Kronenstraße 12

**Großdestillationen Herm. Raband**  
Eldasser Straße 16, Ecke Bergstraße,  
Eldasser Straße 11, Ecke Ackerstraße,  
Lindenstraße 223, Ecke Alte Schönhauser Str.  
Rügener Straße 14, Ecke Swinemünder Str.  
[R. 9]

**Tapeten Linoleum**  
Hermann Hussack  
Inh. W. Hussack  
NO, Wörther Str. 30

**Schokoladen - Großhandlung**  
Peter Feldbusch  
Berlin-Neukölln, Hermannstr. 14  
Telephon: Neukölln 1560  
Lieferant für Wiederverkäufer  
jeder Art — Billiger Einkauf für  
Verbände und Vereine — Vor-  
zeiger dieses Inzerats erhalten 5%.

**Zum Magendoktor**  
Inhaber:  
Otto Schäfer  
Bahnhof Wedding  
Treffpunkt aller  
Verstärkten [R. 9]

**WILLNER**  
**WEISSBIER**  
Kenner bevorzugen  
der Berliner Weißbierbrauerei E. Willner  
Berlin-Pankow Telephon: Pankow (D 8) 6 und 7

**Großgarage Nordbahnhof**  
J. Maximilian Janischewski  
BERLIN N. 58, Eberswalder Str. 14-15  
Oberberger Str. 19  
(1 Minute vom Nordbahnhof)  
Garagen :: Tankstellen  
Werkstatt  
Tag und Nacht geöffnet. — Tel.: D. 4, Humboldt 2887.

**Swinemünder**  
**Gesellschaftshaus**  
Inhaber: A. KALLIES  
Säle frei!

**Rudolf Gecke & Co.**  
Tischlerei [R. 12]  
Bln.-Friedrichshagen, Seestraße 127  
Telephon: Friedrichshagen 19

**2 Verbandskegelbahnen**  
Vereinszimmer  
noch einige Tage frei  
Ballschmidt, Friedensstr. 96  
Telephon: Kglst. 3033.

**Max Gräbner**  
Berlin O 34, Petersburger Straße 26  
Telephon: Königstadt 119  
**Obst- u. Gemüseversand**  
en gros und en détail

**Fromm's Act**  
Gegen Infektion  
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

**Restaurant** [G. F. 160]  
**Felix Zeuge**  
Milastraße 5, am Sportplatz  
Verkehrslokal des Reichshann  
Arbeiterportier / Gewerkschaftler  
und Genossen der 27. Abteilung.

**Otto Thomas**  
Buchbinderei  
S 42, Alexandrinenstraße 95-96  
Tel.: Dönhoff 9002  
Einbände / Massenaufträge

**J. Andermann**  
Ges. m. b. H.  
234, Memeler Straße 50, Prenzl. Hauptstr. 220/21  
**Eiergroßhandel**  
Import Export

Für Bekleidung jeglicher Art  
**K.V.G. Gebr. Sklarek**  
Kleider-Vertrieb-Gesellschaft  
Berlin SW 19, Kommandantenstraße 80-81

**Zahn-Praxis**  
Br. Lehmann, Berlin N 20  
Schwedenstraße 18c, an der Badstraße  
Schönendste Behandlung / Teilzahlung / Behandlung  
von Kassenmitgliedern / Sprechst. 9-1, 3-5, Mittw. 3-8

**Dampfwäscherei „Hansa“**  
Lübecker Str. 3, neben der Post  
Telephon: Hansa 2930  
Wäsche nach Gewicht von 20 Pfund an